

GREVENER ANZEIGER



So richtig rund läuft es am neuen Kreisverkehr in Reckenfelds Ortsmitte noch nicht. Vor allem die noch immer fehlenden Übergänge für die Fußgänger sorgen für Unmut.

„Für Kinder viel zu gefährlich“

Eltern mahnen beim Kreisbau mehr Rücksicht für die schwächsten Verkehrsteilnehmer an

Von Beate Nießen

Reckenfeld. Von oben sieht er doch schon ganz manierlich aus, der neue Kreisverkehr in der Ortsmitte von Reckenfeld. Auch wenn unten noch immer eine Menge Geduld von den Verkehrsteilnehmern gefordert wird. Dank der langen Rotphasen an der Baustellenampel stauten sich die Autos in dieser Woche zur Hauptverkehrszeit teilweise bis zum anderen, bereits fertig gestellten Kreisverkehr am Jägerweg.

Ganz anders sehen da allerdings die Probleme von Fußgängern und Radfahrern aus. „Ich sehe ja ein, dass eine Großbaustelle nun mal Beein-

trächtigungen mit sich bringt. Aber kann man beim Ablauf der Bauarbeiten nicht etwas mehr Rücksicht auf die schwächsten Verkehrsteilnehmer nehmen?“, fragt zum Beispiel Kirsten Hengst-Allebrod.

Sie wohnt mit Mann und ihren zwei achtjährigen Töchtern an der Mozartstraße. „Ganz gleich, ob der Weg zur Schule, zur Ergotherapie oder auch nur zur Eisdiele geht – immer müssen die Kinder doch irgendwie die Grevener Landstraße überqueren.“ Und das sei selbst für Erwachsene zeitweise schon ein abenteuerliches Unterfangen. „Da bleibt nichts anderes, als die

Kinder zu begleiten.“ Zu unübersichtlich und chaotisch für gerade die kleinen Fußgänger sei das Verkehrsgetümmel rund um die Großbaustelle. „Ein dauerhafter separater Übergang mit einer Verkehrsampel bis zum Ende der Baustelle – das wäre doch eine sinnvolle Lösung gewesen“, schlägt die Mutter vor, die auch an die älteren Bewohner der beiden Reckenfelder Seniorenheime erinnert.

Wie aufs Stichwort versucht dann beim Besuch der Baustelle am Mittwochvormittag gerade eine ältere Bürgerin mit seinem elektrischen Rollstuhl die Straßenseiten zu wechseln – mitten zwischen dem umge-

leiteten Verkehr und den Baumaschinen. „Geht schon irgendwie, muss ja“, meint er mit einem ergebenen Schmunzeln und manövriert sich schließlich auf den rettenden Gehweg. Doch ja, schwierig sei es in den vergangenen Wochen gewesen. „Da traut sich nicht jeder rüber.“

Auf Nachfrage der WN bei der Stadt Greven bezog Andrea Raube-Rüther vom Presseamt Stellung zu dem Thema: „Es hat immer provisorische Übergänge gegeben. Die wurden allerdings nicht immer angenommen.“ Doch sie kann auch versprechen, dass es mit den Behinderungen schon bald endgültig vorbei sein

wird. „Zurzeit finden die abschließenden Asphaltarbeiten statt. Die werden bis Montagabend angeschlossen sein.“ Bis Ende nächster Woche sollen dann auch die Geh- und Radwege, die Querungshilfen und Zebrastreifen fertig sein. „Dann ist die komplette Maßnahme abgeschlossen und der Verkehr kann wieder ungestört fließen.“

Bis dahin heißt es also noch durchhalten. Am Ende werden sich dann hoffentlich alle Reckenfelder über ihren nagelneuen Kreisverkehr freuen – spätestens wenn im Herbst auch noch das gläserne Kunstwerk auf dem Kreisel seine Heimat gefunden hat.